Eine landwirschaftliche Bibliothek aus der Zeit von 1841 bis 1900 in Brugg

Autor(en): **Brugger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (1972)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Brugger
Eine landwirtschaftliche Bibliothek aus der Zeit von 1841 bis 1900 in Brugg

Die Aargauische landwirtschaftliche Gesellschaft hatte sich in den Gründungsstatuten von 1838 die Aufgabe gestellt, «so viel in ihren Kräften liegt, dem erwiesen Bessern in der Landwirtschaft im Kanton Aargau Eingang zu verschaffen». Diesem Zwecke dienten in der Folgezeit vor allem Vorträge, Kurse und Ausstellungen, von 1843 bis 1892 auch die Herausgabe einer Zeitschrift («Mitteilungen über Haus-, Land- und Forstwirtschaft») und bereits von 1841 an der Unterhalt einer eigenen Bibliothek [1]).

Für den Aufbau und die Verwaltung dieser Büchersammlung war die Benutzungsordnung von 1845 wegleitend. Sie bildete während 22 Jahren den Rückgrat der Bibliothek. Auswahl und Ankauf neuer Werke lagen in der Kompetenz des Vorstandes, wobei aber Werke über «spezielle oder Fachwissenschaften — z.B. Forstwirtschaft, Obstzucht, Weinbau, Seidenzucht etc. — vorerst Männern vom Fache vorzulegen und ihre Anträge zu berücksichtigen» waren. Der Bücherbezug stand allen Mitgliedern offen. Von Zeit zu Zeit erschienen gedruckte Kataloge und in den dazwischen liegenden Jahren Zuwachsverzeichnisse, um die Benutzung zu erleichtern.

Etwelche Nachlässigkeiten in der Bücherkontrolle, die 1864 und 1865 zum Vorschein kamen und zu unwiederbringlichen Verlusten führten, bewogen den Vorstand 1867 zum Erlass eines neuen Benutzungsreglementes, das als wichtigste Neuerung die Einsetzung einer

---

[1]) «... sie (die Gesellschaft) ... errichtet eine Bibliothek der bessern dieses Fach behandelnden Werke und hält einige landwirtschaftliche Zeitschriften» heisst es in § 5 der Statuten vom 31. Jan. 1841 und 28. Dez. 1845. Auch die meisten andern landwirtschaftlichen Kantonalvereine aus der Zeit vor 1850 scheinen eigentliche Bibliotheken besessen zu haben, wie aus der ersten Bibliothekstatistik der Schweiz für das Jahr 1868 von E. Heitz hervorgeht, in der neben der Aarg. landw. Gesellschaft mit 1750 Bänden noch aufgeführt sind: die Oekonomische Gesellschaft in Bern mit 1800 Bänden, die Landwirtschaftliche Gesellschaft Solothurn mit 75 Bänden und die Classe d'agriculture in Genf mit 529 Bänden. — Vergessen ging dabei der Zürcher landw. Verein mit mindestens 1400 Bänden, die 1920 der Zentralbibliothek geschenkt wurden.

besonderen Bibliothekkommission brachte. Letztmals wurde dieses Reglement in einigen Nebenpunkten im Jahre 1884 abgeändert.

Anfänglich standen für den Ankauf von Büchern, für Buchbinderarbeiten, Abonnemente und andere Bibliothekspesen 100—200 Franken alter Währung (143—286 Franken neuer Währung) zur Verfügung. Später erhöhte man den Betrag auf 300—400 Franken neuer Währung. Demgegenüber betrug der jährliche Mitgliederbeitrag bis 1851 3 Franken alte Währung, von 1852 bis 1887 4 Franken und von 1888 an 3 Franken neue Währung, so dass bei einem Mitgliederbestand von durchschnittlich 1000 eine Summe von 3—4000 Fr. einging, aus der — zusammen mit allfälligen Kantonsbeiträgen — auch alle übrigen Gesellschaftsausgaben zu decken waren.

Auf Grund der Gesamtkataloge von 1845, 1851, 1867 und 1884 sowie der Zuwachsverzeichnisse bis 1899 ergibt sich titelmässig folgende Entwicklung der Bibliothek:

Bücherbestand und Anteil inländischer Werke

Jahre	Bestand im ganzen (Anzahl Titel oder Nummern)	Davon inländische Werke		Zunahme gegenüber der Vorperiode	
		Anzahl Titel	in %	im ganzen	pro Jahr
1845	271	85	31	.	.
1851	484	155	32	213	36
1867	884	260	29	400	25
1884	1 401	411	29	517	30
1885	1 453	425	29	52	52
1886	1 512	437	29	59	59
1887	1 604	458	29	92	92
1888	1 642	476	29	38	38
1889	1 654	482	29	12	12
1890	1 691 [2])	493	29	37	37
1899	1 946	560	29	255	28

Im ganzen Zeitraum belief sich die durchschnittliche jährliche Zunahme des Bestandes auf 31 Titel, die wohl ungefähr den jeweiligen Bildungsbedürfnissen der Mitglieder zu genügen und den Fortschritten

---

[2]) Entsprach nach dem Jahresbericht der Gesellschaft von 1888/90 ungefähr 2400 Bänden.

der Landwirtschaftswissenschaften — soweit diese im Schrifttum ihren Niederschlag fanden — zu folgen vermochte. Den bedeutendsten Anstieg verzeichnete das Jahr 1884 infolge der Einverleibung der Bibliothek der Aargauischen Weinbaugesellschaft.

Als Bibliothek für aargauische bäuerliche Leser konnte sie sich auf deutschsprachige Werke beschränken. Davon entfielen in allen Stichjahren annähernd $^2/_3$ des Gesamtbestandes der katalogisierten Schriften auf deutsche, insbesondere süddeutsche aus den Nachbarstaaten Baden, Württemberg und Bayern. Auch ein vermehrtes inländisches Angebot vermochte wegen der allgemein gestiegenen Bildungsbedürfnisse am zahlenmässigen Verhältnis zwischen in- und ausländischer Literatur wenig zu ändern.

Im Austausch gegen ihr eigenes Vereinsorgan bezog die Gesellschaft zahlreiche landwirtschaftliche Zeitschriften. In den letzten Bibliothekverzeichnissen finden sich 21 schweizerische und 9 deutsche Periodika, von denen aber nur noch relativ wenige Jahrgänge vorhanden sind.

Die Gesellschaftsbibliothek war von Anfang an als Ergänzung der durch Schule, Vorträge, Kurse und Zeitschriften vermittelten Kenntnisse gedacht. Erst in den 80er Jahren konnte sich der Vorstand, laut Jahresbericht von 1886/87 entschliessen, «vermehrt auf eine Herz und Gemüt bildende Unterhaltungsliteratur Rücksicht zu nehmen».

Die Sachkataloge gliedern das Bibliothekmaterial in die folgenden 7 Hauptgruppen:

Landwirtschaft im allgemeinen (mit der Signatur «A»)

Bodenkunde («B»)

Feld- und Waldbau («F»)

Haus- und Wirtschaftstiere («H»)

Technologie, Gewerbe und Hauswirtschaft («T»)

Auswanderungswesen, Gemeinnützigkeit, Volkswirtschaft, Genossenschaftswesen etc. («V»)

Wissenschaften ohne besondere Beziehung zur Landwirtschaft («W»)

Innerhalb dieser Hauptgruppen, die z. T. Untergruppen aufweisen, sind die Bestände nach Autoren in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

An populären Fachbüchern fehlt es auf keinem dieser Gebiete. Besonders beliebt waren die Sammlungen «Winterabende des Landwirts», «Das Ganze der Landwirtschaft» und «Landwirtschaftliche Bibliothek». Daneben finden sich aber überraschend viele anspruchsvollere, wissenschaftliche Werke. Besonders in den ersten Jahrzehnten trug die Aargauische landwirtschaftliche Gesellschaft noch weitgehend den Charakter eines philantropischen Vereins. Ausser Landwirten gehörten ihr auch viele Freunde der Landwirtschaft an. Im Jahre 1851 z. B. befanden sich unter den 84 Mitgliedern aus dem Bezirk Brugg 1 Regierungsrat, 7 Pfarrer, 3 Aerzte, 1 Apotheker, 3 Rechtsanwälte, 5 Lehrer und 13 Gemeinde-, Bezirks- oder kantonale Beamte.

Von den in der Tabelle aufgeführten 1946 Titeln für das Jahr 1899 konnten durch den Verfasser im Jahre 1958 noch deren 1573 festgestellt werden, nämlich 1154 ausländischer und 419 inländischer Herkunft. Das *aargauische* Schrifttum ist in diesem respektablen Restbestand — nach dem Erscheinungsjahr geordnet — mit folgenden Autoren vertreten:

J. J. Welti, Darstellung der Möglichkeit und Zweckmässigkeit der Einführung der Seidenzucht in der Schweiz, 1840; *M. Sandmeier,* Lehrer für Landwirtschaft am Seminar Wettingen, Lehrbuch der Naturkunde, 1848; *derselbe,* Eine volkswirtschaftliche Frage, 1851; *derselbe,* Gemeinfasslich-rationelle Landwirtschaftslehre, 1853; *Hch. Hauser,* Olsberg, Die Elemente des Landbaues, 1854; *J. Simmen,* Praktische Anleitung zur Seidenzucht, 1862; *J. J. Schibler,* Lehrer an der Kantonsschule in Aarau, Lehrbuch der Agricultur-Chemie, 1864; *F. Römer,* Direktor der kantonalen landw. Schule in Muri, Ueber den Hopfenbau, 1865; *derselbe,* Zur Fütterungslehre, 1867; *J. F. Simmen,* Der rationelle Obstbau in Garten und Feld, 1866; *R. Müller,* Strafhausdirektor, Ueber das Pflanzen und Bereiten des Flachses, 1866; *R. Markwalder,* Nachfolger Sandmeiers am Seminar Wettingen, Die Zukunft des Flachs- und Hanfbaues in der Schweiz, 1867; *Th. Herzog,* Verzeichnis u. Beschreibung des Mustersortiments aarg. Kernobstfrüchte an der landw. Ausstellung in Baden, 1867; *J. Glaser,* Direktor der kantonalen landw. Schule in Muri, Drei landw. Wandervorträge, 1875; *J. F. Riniker,* Oberförster, Das Forstwesen des Kantons Aargau, 1878; *derselbe,* Die Hagelschläge und ihre Abhängigkeit von Oberfläche und Bewaldung des Bodens im Kanton Aargau, 1881; *J. H.*

Zimmermann, Tabakbüchlein, 1881; *derselbe,* Die Aufzucht der Tabaksetzlinge, 1883; *derselbe,* Kurze leichtfassliche Anleitung zum richtigen Betriebe der Bienenzucht, 1883; *J. V. Hürbin,* Die obligatorischen Bürgerschulen, ihre Beziehung zur landwirtschaftlichen und gewerblichen Bevölkerung, 1883; *P. Fricker,* Beitrag zur Geschichte des Ackerbaues, der Viehzucht, des Wein- und Obstbaues im Aargau, 1884; *J. Müller,* Pfarrer in Rupperswil, Aargauische Obstbau-Statistik für das Jahr 1885, 1888; *J. Ineichen,* Sentenhof, Punktir- und Messtabellen nebst kurzer Anleitung zum Messen und Punktiren des schweiz. Braun- und Grauviehes, 1888; *H. Abt,* Rektor der kantonalen landw. Winterschule in Brugg, Der Reinertrag der Landwirtschaft, 1890.

Versucht man einen Ueberblick über die landwirtschaftliche Literatur der Schweiz an Hand der erwähnten Bibliothekbestände zu gewinnen, so zeigen sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt deutliche Schwerpunktverlagerungen, die hauptsächlich durch die Veränderungen der Wirtschaftslage und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik verursacht wurden. So können als hervorstechende Merkmale bezeichnet werden

1841—1850:

Gründung landwirtschaftlicher Wochen- und Monatsblätter (in ZH, BE, SO, AG, TG)

Berichte über die ersten allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellungen

Monographien über landwirtschaftliche Musterbetriebe

1851—1860:

Monographien über die Landwirtschaft ganzer Gemeinden und Kantone

Berichte über die ersten schweizerischen und mit schweizerischer Beteiligung durchgeführten internationalen Landwirtschaftsausstellungen

Lehr- und Lesebücher für den landwirtschaftlichen Unterricht an Volks- und Mittelschulen

Gründung schweizerischer landwirtschaftlicher Zeitschriften durch die 1856 und 1858 entstandenen schweizerischen Vereine

Statistische Publikationen über den Weinbau

1861—1870:

Landwirtschaftliches Lesebuch von Tschudi, 1863 erschienen in 1. Auflage, 1879 in 7. Auflage

Werke in Wort und Bild über den schweizerischen Obst- und Weinbau

Grundlegende Schrift über Röhrendrainage

Schatzmann'sche Schriften über Alp- und Milchwirtschaft

Schriften über Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit im Anschluss an die Entdeckungen Justus von Liebig's

1871—1880:

Wandervorträge in Buchform

Schriften über Milchwirtschaft und die Spezialzweige Obstbau, Weinbau, Gemüsebau

Veröffentlichungen über Schädlingsbekämpfung (Reblaus, falscher Mehltau)

Bekanntmachungen der eidg. Versuchsanstalten über Samen- und Düngerkontrolle

1881—1899:

Literatur über die Agrarkrise

Grundlegende Arbeiten über den Futterbau

Anleitungen zu verbesserter Viehbeurteilung

Schriften über landwirtschaftliche Buchführung

Die bedeutendsten Verfasser dieser Werke rekrutierten sich grösstenteils aus Landwirtschaftslehrern, Hochschullehrern, Forschern an Versuchsanstalten und aus Vorstandsmitgliedern grösserer landwirtschaftlicher Vereinigungen. Zu den verdienstvollsten dürfen wohl gezählt werden:

J. H. Imthurn (1813—1884), Gutsbesitzer im Thurgau (vor allem bekannt durch die «Landwirtschaftliche Beschreibung von Castell, TG, 1845).

J. M. Kohler (1812—1884), Seminarlehrer in Küsnacht, später Dozent für Obst- und Weinbau am Eidg. Polytechnikum (Verfasser der «Landwirtschaftlichen Beschreibung der Gemeinden Dettenried, Höngg, Thalwil-Oberrieden, Uitikon, Wangen, Weiach, 1852, und vor allem der vom Schweiz. Landw. Verein preisgekrönten Schrift «Der Weinstock und der Wein», 1869).

G. Pfau-Schellenberg (1815—1881), Christenbühl TG (Mitverfasser der mustergültigen «Statistik des thurg. Rebbaus» 1858, und der «Statistik des thurg. Obstbaus», 1861, sowie, als Präsident der Schweiz. pomologischen Kommission, Hauptbearbeiter des prachtvollen «Schweizerischen Obstbilderwerkes», erschienen zwischen 1863 und 1872).

F. v. Tschudi (1820—1886), st.gall. Regierungs- und Ständerat, erster Präsident des Schweiz. landw. Vereins (u.a. Verfasser des auch in Deutschland weitverbreiteten «Landwirtschaftlichen Lesebuches für die schweizerische Jugend» 1863, und Mitverfasser des Werkes «Der Obstbaum und seine Pflege, 1871).

R. Schatzmann (1822—1886), Präsident des Schweiz. alpwirtschaftlichen Vereins, Gründer der 1. Schweiz. Milchversuchsstation von 1872, Pionier der schweizerischen Milchwirtschaft (Verfasser sehr zahlreicher, zum Teil volkstümlicher milch- und alpwirtschaftlicher Schriften).

R. Th. Simler (1833—1873), Agrikulturchemiker, Lehrer an den landw. Schulen in Muri AG und Strickhof, auch Gründer des Schweizerischen Alpenklubs (verfasste Arbeiten über die Notwendigkeit landwirtschaftlicher chemischer Versuchsanstalten in der Schweiz, über Milch-Prüfung, über rationelle Fütterung usw. und stellte die erste schweizerische Ernährungsbilanz auf).

H. R. Zangger (1827—1882), Direktor der Tierarzneischule in Zürich (verfasste verschiedene Schriften über Rindvieh- und Pferdezucht, Viehkrankheiten und -seuchen).

A. Krämer (1832—1910), Prof. für landw. Betriebslehre und Tierzucht am Eidg. Polytechnikum (Verfasser des grundlegenden Gutachtens über das Bundesgesetz zur Förderung der Landwirtschaft, 1882, sowie der Hauptwerke: Die Buchhaltung des Landwirtes, 1881, Die Grundlagen des landwirtschaftlichen Betriebes, 1890, Die Landwirtschaft im schweiz. Flachlande, 1897, Das schönste Rind, 1883).

A. Nowacki (1839—1925), Prof. für Pflanzenbau am Eidg. Polytechnikum (Verfasser zahlreicher Schriften über Bodenuntersuchung, Getreidebau, Kartoffelbau, Kleegrasbau).

F. G. Stebler (1852—1935), Vorstand der Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt Zürich und während 30 Jahren Redaktor der Grünen, die seit 1896 Vereinsorgan der Aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft ist. (Verfasser zahlreicher wertvoller Schriften über Samenkontrolle und Futterbau; Hauptwerke: Die besten Futterpflanzen, 3 Teile, 1883, 1884, 1889 und Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz, 1887—1899, beide Werke in Zusammenarbeit mit Prof. C. Schröter).

Wo der Vorstand der Aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft Lücken in der schweizerischen Literatur wahrnahm, was namentlich auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Fachbildung, der Landtechnik und der Naturwissenschaften der Fall war — die ersten landwirtschaftlichen Versuchsanstalten entstanden in Deutschland 20 Jahre früher als in der Schweiz —, da zögerte er nicht, sie durch deutsche, vereinzelt auch österreichische Schriften auszufüllen.

Auch unter diesen trifft man neben populären Darstellungen Veröffentlichungen, z. T. Hauptwerke von Autoren mit berühmten Namen, darunter die Vertreter

der wissenschaftlichen Agrarpolitik:
Karl Heinrich *Rau,* Wilhelm *Roscher,* Adolf *Buchenberger*

der Agrargeschichte:
Carl *Fraas,* Theodor von der *Goltz*

der Naturwissenschaften:
Carl *Sprengel,* Justus von *Liebig,* Emil *Wolf,* Julius *Kühn*

der landwirtschaftlichen Betriebslehre:
Albert *Thaer,* Joh. Nepomuk *Schwerz,* Joh. Heinrich von *Thünen,* Henry *Settegast*

Der gut erhaltene Bestand an deutscher Fachliteratur stellt angesichts der gewaltigen Verluste, den viele Bibliotheken in Deutschland während des letzten Krieges durch Bombardierungen erlitten haben, einen besonders wertvollen Besitz dar.

Die bis um die Jahrhundertwende durch Käufe und Schenkungen geäufnete Büchersammlung, die in Aarau von einem nebenberuflichen Bibliothekar verwaltet wurde, trat die Gesellschaft 1907 wegen ungenügender Räumlichkeiten und schwindendem Interesse der Mitglie-

der an die Landwirtschaftliche Winterschule in Brugg ab. Diese wiederum übergab sie, weil für den Unterricht kaum mehr verwendbar, im Jahre 1958, kurz vor dem Wegzug nach dem neuen Schulort Liebegg, auf Anregung des Verfassers dem Schweizerischen Bauernsekretariat, dessen 1897 entstandene Bibliothek dadurch eine für geschichtliche Forschungen willkommene Erweiterung erfuhr.